

Wenn Sie nicht mehr weiterweiß

30 Jahre Frauenberatung und Notruf Nordfriesland – Arbeit profitiert von einmaliger Vernetzung

NORDFRIESLAND Häusliche Gewalt als privates Problem einzuordnen, zu verleugnen oder gar zu verharmlosen, ist nicht Sache von Marketta Weßler und Ria Sohr. Sie sind Vorstandsmitglieder des Trägervereins Unabhängige Frauengruppe Husum und Geschäftsführerinnen der Frauenberatung und Notruf Nordfriesland. Ihr Engagement ist ehrenamtlich. Bei ihrer Arbeit werden sie unterstützt von Petra Stadtländer, Annika Hasch und Maren Leder, die auch in Niebüll tätig ist. Stadtländer ist übrigens Frau der ersten Stunde, also nunmehr 30 Jahre dabei. Alle drei sind kompetente Diplom-Sozialpädagoginnen, die durch ihre zahlreichen Zusatzqualifikationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten die hausinterne Feuerwehr darstellen.

Teamassistentin Sonja Sahlmann sorgt für reibungslose Abläufe im Büro und hat den Überblick. Und der ist oftmals vonnöten, denn die Tätigkeitsbereiche sind beachtlich. „Als Frau kann man mit allen Problemen zu uns kommen – und die haben im Laufe der Jahre gewaltig zugenommen. Frauen sind heutzutage belastet durch Beruf, Partnerschaft und Kinder. Das führt oft zu Überforderungen auf beiden Seiten einer Verbindung“, so Weßler.

„Die Hilfe suchenden Frauen kommen aus allen Gesellschaftsschichten und sind 17 bis 76 Jahre alt. Bei jungen Menschen sind es häufig Folgen von Mitbetroffenheit bei häuslicher Gewalt im Elternhaus, in fortgeschrittenem Alter sind Frauen nach Verlust des Ehepartners oft nicht fähig, ihr Leben zu ordnen. Auch nach Krankenhausaufenthalten und schweren Erkrankungen entstehen nicht selten Lebenskrisen und Selbstwert-Problematiken, oft auch als Folge von Partnerschafts-Verlusten“, weiß

Stadtländer aus der Praxis zu berichten.

Und Leder macht deutlich: „Frauen kommen wegen Krisen, die sie subjektiv unterschiedlich wahrnehmen. Ihre Not in solchen Situationen ist groß. Und wir nehmen sie ernst und helfen mit Beratung und psychosozialer Begleitung. Oft haben sie nicht gelernt, Nein zu sagen. Bei Gewalt in der Ehe machen wir zuerst eine Gefahrenanalyse, um zu wissen: Wo steht die Frau und ist sie zu einer Anzeige bei der Polizei bereit? Durch die Anwendung des seit elf Jahren bestehenden Gewaltschutzgesetzes



Motiviertes Team: Annika Hasch, Petra Stadtländer, Maren Leder, Sonja Sahlmann (hintere Reihe) und Ria Sohr und Marketta Weßler (von links). ELVIRA SCHLÜTER

wäre der Polizei durch Wegweisung des Aggressors der Schutz der Geschädigten möglich. Wir können in solchen Fällen auf Wunsch auch ein Frauenhaus, entweder in Heide oder Flensburg, vermitteln.“ Auch sei es möglich, so Hasch, die Frau weit von der Gefahrenstelle unterzubringen und ihr dadurch sichere Deckung zu geben.

„Unsere Vernetzung hier im Kreis und auf Landesebene ist einmalig. Mit Polizei, Kinderschutzbund und der Justiz wird ebenso wie mit Schulen und Migrations-Fachberatungsstellen zusammengearbeitet“, freuen sich die Beteiligten. „Flüchtlin-

ge werden zunehmend zum Thema, wobei die Frauen oft traumatisiert sind. Dazu kommen noch die Sprachprobleme“, berichtet Weßler, die froh darüber sei, dass seit diesem Jahr über die Opferhilfe Geld für Dolmetscher zur Verfügung gestellt werde. „Mit den Hilfesuchenden wird therapeutisch gearbeitet, was schwierig ist, denn oft sind die Strukturen in den Herkunftsländern nicht bekannt. Trotzdem ist es zunächst elementar wichtig, ihnen einen stabilen Rahmen für ihr zukünftiges Leben zu geben. 2014 kamen 217 Frauen zu uns, die unser Angebot nutzten, und 179 Frauen nahmen an Fortbildungen teil.“

„Information, Beratung und Begleitung sind Schwerpunkte der Frauenberatung, aber auch Prävention und Öffentlichkeitsarbeit wichtige Themenbereiche. Fachkräfte bieten Fortbildungen, Vorträge in unterschiedlichen Institutionen und Hilfe bei Organisation und Ausrichtung von Veranstaltungen an. Darüber hinaus gibt es Möglichkeit zur Einsicht in die Fachbibliothek“, sagt Sohr und gibt noch einen kurzen Einblick in die Finanzen der Frauenberatung: „Wir werden finanziert durch das Land mit 50 000 Euro, den Kreis mit 39 000 Euro und die Stadt mit 36 000 Euro. Vom Amt Südtondern erhalten wir 9000 Euro und durch Mitgliedsbeiträge 1600 Euro.“

Die Beteiligten weisen darauf hin, dass es seit Juli dieses Jahres immer montags von 14 bis 16 Uhr eine offene Sprechstunde gebe. „Und wir sind auf www.frauennotruf-nf.de oder über das kostenlose Hilfetelefon – Gewalt gegen Frauen – anonym, rund um die Uhr unter der Nummer 0800/116016 zu erreichen.“ Dann fügt Weßler noch hinzu, wie dankbar alle seien, dass sie 30 Jahre lang von der Politik getragen worden seien. *ecs*